

Leitfrage: Welche Funktion besitzt die Unterscheidung von Medium und Form?**1. Medien und Form nach Luhmann**

- soziales System: Elemente & Verbindungen, Kommunikation, selbstreferenziell, durch Selektion am Leben erhalten
- (Kommunikations-)Medien: Sprache, Verbreitungsm., symb. gen. Komm.-m.
- Unterscheidung Medium-Form
 - Medium = lose Verbindung von Elementen
 - Form = Verdichtung loses Gefüge, ie Schaffung wahrnehmbares Ganzes
 - Funktion: Differenz übersetzt „[...] Unwahrscheinlichkeit der operativen Kontinuität in eine systemintern handhabbare Differenz und transformiert sie damit in eine Rahmenbedingung für die Autopoiesis des [sozialen] Systems.“ (Luhmann 1998: 197).
- Merkmale
 - asym. wechsels. Bedingung: F setzt sich durch&sichtbar, M passiv&unsicht.
 - M eröffnen Möglichkeiten, F realisieren diese: „Sichtbarmachung Unsichtbar“
 - M & F Differenzen -> beobachterabhängig (Aufhebung Materie/Form!)

ad Sprache

- grundlegend für Gesellschaft, aber: nicht ein-deutig, sondern: immer Möglichkeit Dissens -> Problem des „richtigen“ einander Verstehens
- hier: Elemente = Laute werden durch F zu Wort, was zugleich M der Kommunik.

ad Verbreitungsmedien

- = Verschriftlichung von Sprache
- Funktion: zeitliches Auseinandertreten von Kommunikation, keine Sofortreaktion sowie Schaffung etwas neues (zB Buchstaben als Fixierer von Unterscheiden, nicht Lauten)

ad symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien

- Ausgangspunkt: Gesellschaft als funktionale Teilsysteme zur Lösung spezifischer Probleme (zB Politik, Wissenschaft, Wirtschaft) -> jeweils „eigene Logik“

Die Ausdifferenzierung jeweils eines Teilsystems für jeweils eine Funktion bedeutet, daß diese Funktion für dieses (und nur für dieses) [Teil]System Priorität genießt und allen anderen Funktionen vorgeordnet wird.“ (Luhmann 1998: 747).

- Gestalt Eigenlogik = binärer Code (wahr/falsch) -> wenn erfassbar, dann „eigen“

- Brückenschlag: symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien
- Funktion: Übertragung von Selektionsleistungen in der Form, dass Annahme von „empfangenden“ Funktionssystem überaus wahrscheinlich ist -> mit Code erfassbar (zB Wissenschaft erfasst Wirtschaftsk. mit wahr)
 - Generalisierung: Fähigkeit zur Behandlung einer Vielheit von Relationen als Einheit -> sichert Situationsunabhängigkeit der Annahme, „allgemein“
 - Symbole: Repräsentanz der Generalisierung

2. Krämer: Nutzen Unterscheidung M-F

- Hypothese: F. keine zeitresistente Struktur / zu implementierendes Regelwerk, sondern zeitverbrauchender Vollzug -> jedoch für Vollzug M.
- Konsequenz: „Die Medientheorie wird bedeutsam als eine Theorie der Form.“ (Krämer 1998: 565) -> Abkehr klassische Denkansätze (universal, zeitindifferent, ...)-> Form keine Struktur mehr, sondern wird zu raumzeitlich situierten Operation: „Sie wird zur temporalisierten, instabilen, flüchtigen, kontingenten Konkretisierung eines jener Potentiale zur Formbildung, die bereitzustellen die Aufgabe eines Mediums ausmacht“. (ibid)
- Reformulierung 1: Sprache
 - Alt: Sprache = Struktur / Regelwerk; Logosauszeichnung, „zwei Welten“ (Struktur, darauf Sprache)
 - Neu: F als operativer Vollzug von Optionen von M; M = Grammatik der F, F. als Aktualisierung M.
- Reformulierung 2: Sinn
 - Alt (Hermeneutik): Sinn als Interpretationsprodukt, wird durch M freigelegt, danach egal, weil Sinn „besessen“ wird (Sinn „haben“)
 - Neu: Sinn als „Welt-in-einem-Medium“ -> Welt wird erst durch Sinn zu einem Gegebenen („Phänomenologie der Welt“) -> Wirkliche nur real vor Horizont der ausgeschlossenen Möglichkeiten, die zugleich auf anderes Verweisen
 - Sinn als Universalmedium, demgegenüber steht die Welt (als appräsentes)

Anstöße

- Konsequenzen der Reformulierungen? Was ändert sich?